Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. — — — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Nachlaßstaffel A Preisliste 4 Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. W. Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr — Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle: Hermann Piepenstock — Oberbrügge: Robert Wasserfuhr — Kierspe-Bahnhof: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Emil Kritzler.

Nr. 117 — Freitag, den 20. Mai 1938 — 3. Jahrgang

Sütschau von den Japanern besetzt

Erbitterte Straßenkämpfe - Neuer Abschnitt des Chinafeldzuges

Schanghai, 19. Mai. Kurz nach 9 Uhr drangen die Japaner, wie die soeben von der Front eingetroffenen japanischen Berichte melden, in den Westteil des seit zehn Tagen heiß umkämpften Sütschau ein. Nachdem die Japaner im Laufe der Nacht mit dem stärksten und rücksichtslosesten Einsatz aller technischen Kampfmittel die chinesischen Vorstellungen genommen hatten und die vom Trommelfeuer völlig eingeebnete Stadtmauer besetzt hatten, drangen die Sturmtruppen in den Westteil der Stadt ein, wo erbitterte Straßenkämpfe im Gange sind.

Unter den zusammengeschossenen Häusern liegen Hunderte von Toten, riesige Brände wüten in der Stadt, und die engen Gassen sind von zurückgehenden chinesischen Truppen und flüchtenden Bewohnern völlig verstopft. Die fortgesetzten Fliegerangriffe und die Artilleriebeschießung machen die Stadt zur Hölle.

Bis 11 Uhr kämpften die Japaner sich in das Zentrum der Stadt hinein vor, aber die Chinesen leisten immer noch zähen Widerstand in der Südhälfte der Stadt. Es handelt sich dabei nur noch um eine Nachhut der chinesischen Truppen, die allerdings an einzelnen Stellen noch verzweifelten Widerstand leisten.

Die Bedeutung der Eroberung von Sütschau ist, wie von japanischer Seite hervorgehoben wird, sehr groß. Sie leitet einen neuen Abschnitt des China-Feldzuges ein. Die Japaner sind jetzt im Besitz aller in nordsüdlicher Richtung verlaufenden Bahnstrecken und beherrschen einen breiten Küstenstreifen, der sich von Tientsin bis fast nach Hongkong erstreckt. Damit ist die Möglichkeit einer Vereinigung der autonomen chinesischen Regierungen von Nord- und Mittelchina gegeben.

Ob die japanischen Truppen nun sofort Operationen gegen Hankau einleiten werden, ist nach dem Urteil unterrichteter Kreise noch zweifelhaft, da sich zunächst einmal die Säuberung des Hinterlandes von den versprengten Resten der chinesischen Truppen als notwendig erweisen dürfte.

Die chinesischen Kreise in Hongkong heben hervor, daß sich ein Teil der Stadt Sütschau noch in den Händen der chinesischen Truppen befindet. Es wird aber zugegeben, daß diese Nachhutabteilungen unter schwerstem japanischen Feuer liegen. Bei Taiertschwang und Tantscheng hat sich, wie weiter verlautet, der rechte Flügel der chinesischen Truppen vom Gegner losgelöst und ist auf den Kaiserkanal zurückgegangen, während die japanischen Truppen überall langsam nachrücken. An der Westschantungfront halten die schweren Kämpfe ohne wesentliche Veränderungen an.

*

Die Bedeutung der Eroberung von Sütschau wird in der japanischen Presse eingehend erörtert. Die Blätter sind allgemein der Ansicht, daß die Einnahme dieses überaus wichtigen chinesischen Stützpunktes den Verfall des gesamten Befestigungssystems im Lunghai-Abschnitt einleite, womit der Weg nach Hankau frei werde. Japan überschätze keineswegs die Rückwirkungen dieses neuen Erfolges auf die Gesamtlage, aber auch das Ausland könne die Tatsache nicht totschweigen, daß die Japaner bei Sütschau einen Sieg über einen vierfach überlegenen Gegner errungen haben. Tschiangkaischek müsse nunmehr jede Hoffnung auf einen wirkungsvollen Widerstand aufgeben. Man werde ihm nicht viel Zeit lassen, denn das japanische Volk erwarte allgemein, daß der jetzige günstige Augenblick zur endgültigen Entscheidung ausgenutzt werde.

Panikartige Flucht der Chinesen nach Anhwei

Schanghai, 19. Mai. Sütschau war in den Abendstunden des Donnerstags restlos in der Hand der Japaner. Die Sonnenflaggen wehen auf allen Türmen der Stadt und auf den Amtsgebäuden.

Der Rückzug der Chinesen hat stellenweise bereits panikartige Formen angenommen. In langen Kolonnen wälzen sich die geschlagenen Truppen nach Südosten, in Richtung auf die Provinz Anhwei. Alle nur denkbaren Fahrzeuge werden mitgeführt: Autos, Rikschas, Panzerwagen, Bauernkarren und andere dienen zum Fortransport der Geräte und Habseligkeiten. Immer wieder werden sie angegriffen von tief fliegenden japanischen Geschwadern, die mit ihren Maschinengewehren in die Massen der Flüchtenden hineinschießen. Nach Südosten führt der einzige Rückzugsweg, aber die Japaner bereiten in der Provinz Anhwei bereits Maßnahmen vor, um den Chinesen den Weg zu verlegen.

Die Beute der Japaner in Sütschau ist sehr groß. Auf der Lunghai-Bahn standen Dutzende voll beladener Transportzüge mit Kriegsmaterial und Lebensmitteln. Der Flugplatz von Sütschau wurde bereits als neue japanische Flugbasis für die Fortsetzung der Operationen in Richtung Kaifong und Hankau in Betrieb genommen.

„Paris befahl: Augen schließen!"

Neue Enthüllungen des „Jour" über riesige Waffentransporte nach Rotspanien

Paris, 19. Mai. Der „Jour" veröffentlicht einen ausführlichen Bericht über den Durchgangsverkehr ausländischer Waffen und Munition durch Frankreich nach Rotspanien. **Dieser Waffenschmuggel sei heute gewaltiger und umfangreicher als je zuvor. Er werde in einer solchen Eile betrieben, daß die Beförderung auf dem Schiffahrtswege völlig eingestellt sei und nur noch durch Eisenbahn und Lastkraftwagen erfolge. Die französischen Präfekten und Polizeibeamten hüteten sich aus Angst um ihre Beförderung, gegen diesen Schmuggel einzuschreiten.**

Der Berichterstatter des „Jour" hatte auf dem Grenzpaß Perthus eine Unterredung mit einem Zollbeamten. Auf die Frage, warum die französischen Zollbehörden nichts unternähmen, obwohl sie doch wüßten, daß fast jeder Lastkraftwagen Waffen und Munition befördere, erwiderte dieser, von Paris sei Befehl gegeben worden, beim Zoll nichts zu öffnen und „die Augen zu schließen". In der vergangenen Woche habe ein großer, mit Explosivstoffen beladener Lastkraftwagen auf der engen Bergstraße eine Panne gehabt, und die nachfolgenden Wagen seien lange Zeit aufgehalten worden. Die Präfektur des Departements habe telephonisch dem zuständigen Polizeihauptmann Anweisung erteilt, den ganzen Lastkraftwagenzug, koste es was es wolle, noch im Laufe der Nacht über die rotspanische Grenze zu schaffen.

Noch nie sei so viel Kriegsmaterial über die Grenze befördert worden, wie während der letzten zwei Monate; aber in der französischen Presse werde überhaupt nicht davon geschrieben. Rund 40 bis 50 Lastkraftwagen mit Waffen passierten täglich allein den französisch-rotspanischen Grenzpaß Perthus. Die Rotspanier würden oft überhaupt nicht mit der Aus- und Umladung fertig.

Genau so verhalte es sich mit den Bahnbeförderungen. Vor sechs Wochen habe eine aus Barcelona nach Paris gekommene Abordnung von der staatlichen französischen Eisenbahngesellschaft das Zugeständnis erhalten, daß die aus Frankreich kommenden Güterzüge statt bis zum Grenzbahnhof Cerbere bis zum spanischen Bahnhof Port-Bou fahren dürfen, da das Bahnpersonal in Cerbere die Umladung allein nicht mehr schaffen könne.

Nur eine einzige Grenzstelle zwischen Frankreich und Rotspanien gebe es, an der ein Waffenschmuggel nicht möglich sei, und zwar in Bourg-Madame, wo sich ein national gesinnter französischer Bürgermeister allen Machenschaften mit größter Energie widersetze.

Der Berichterstatter des „Jour" berichtet sodann noch, wie er erst am Montag dieser Woche in der Nähe von Perpignan einen großen Lastkraftwagen in der Fahrtrichtung zur rotspanischen Grenze beobachtete, in dem man deutlich einen schlecht verkleideten und überhaupt nicht abmontierten schweren Tank habe sehen können.

Andere Lastwagen seien ihm begegnet, die vorn die französische Trikolore getragen hätten und an deren Rückseite eine spanische Aufschrift angebracht gewesen sei, die lautete: „Getrocknetes Gemüse, nicht anstoßen!"

Blutbad in den Pyrenäen

180 Flüchtlinge aus Rotspanien im Maschinengewehrfeuer bolschewistischer Schergen

Paris, 19. Mai. Am Mittwochabend überschritten 30 Flüchtlinge aus rotspanischem Gebiet bei Osseja in völlig erschöpftem Zustande die französische Grenze. Sie erklärten, einer Gruppe von 180 Flüchtlingen anzugehören, die mit verschiedenen Bergführern in der Nacht zum Dienstag die Grenze überschreiten wollten. Als die Gruppe, die hauptsächlich aus jungen Männern, die dem roten Mobilmachungsbefehl entgehen wollten, bestand, sich der französischen Grenze bis auf etwa sechs Kilometer genähert hätte, seien plötzlich aus dem Dunkel zahlreiche rotspanische Schergen aufgetaucht, die auf die Flüchtlinge mit Maschinengewehren und Pistolen ein heftiges Feuer eröffneten. Ungefähr 20 Flüchtlinge seien erschossen, etwa 50 andere hätten schwere Verletzungen erlitten und seien gefangengenommen worden. Der Rest habe sich in zwei Gruppen geteilt, von denen die eine am Mittwochabend die Grenze überschritt, während sich die andere, zahlenmäßig stärkere, noch in den Bergen versteckt halte.

Minister Glaise-Horstenau begab sich zur Teilnahme an der 18. Reichstagung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge nach Breslau.

Ist das guter Wille?

In einer Unterredung, die der tschechische Außenminister Krofta dem Prager Korrespondenten des „Intransigeant" gegeben hat, bemerkte der Minister u. a., daß „alle diejenigen, welche die Lage der Minderheiten in der Tschechoslowakei kennen und unvoreingenommen urteilen, immer anerkannt haben, daß dieses Land in Ehren vor dem strengsten Gericht noch bestehen kann."

Bisher glaubte man den Anschein zu sehen, daß sich Prag bemüht, auf eine ernsthaft gemeinte Lösung der Minderheitenfrage und damit der deutschen Frage zu kommen, zumindest wurde, wenngleich vorwiegend gegenüber Vertretern Englands und Frankreichs erklärt, daß die Prager Regierung den guten Willen zu einem „äußersten Maß von Gerechtigkeit" beweisen wolle.

Das Interview des Außenministers Krofta, das heißt die darin zum Ausdruck gebrachten Feststellungen, wie z. B. die hier angeführte, über das ehrenhafte Bestehen vor dem strengsten Gericht, lassen aber befürchten, daß Prag allzu stark von der alten Linie und, wenn man es so nennen will, Verkennung der Wahrheit und Tatsachen beeinflußt ist. Zunächst drängt sich der Gedanke auf, daß Prag die Absicht haben könne, allen Zusagen zum Trotz die Sache im wesentlichen beim alten zu lassen. Aber gerade deshalb muß man es als kühn empfinden, daß eine Handlungsweise vor dem strengsten Gericht noch in Ehren bestehen soll, die zu derartigen Unerquicklichkeiten führte, daß ganz Europa aufmerksam wurde und die Prag selbst „in äußerst liberalem Geiste" zu ändern versprochen hat.

Wenn aber aus den Worten des Außenministers herausklingen soll, was immerhin so gedeutet werden könnte, als läge die schuldige Handlungsweise anderswo, so bedarf es doch nur eines kleinen Einblicks in die Tatsachen. Es wäre recht viel anzuführen, aus der Wirtschaft, aus dem sozialen und Arbeitswesen, was der Aeußerung des Herrn Krofta entgegengestellt werden könnte.

Doch dürften schon allein einige unwiderlegbare Tatsachen aus dem Gebiete des Schulwesens hinreichend sein, um ein System zu kennzeichnen, das gewiß nicht einmal vor dem mildesten Gericht bestehen können wird.

Nach amtlicher Statistik besuchen in der Tschechoslowakei immer noch 19 463 deutsche Kinder die tschechischen Elementarschulen und Kindergärten, davon allein in den Sudetenländern über 16 000 Kinder. Dagegen stehen in den deutschen Bezirken den wenigen tschechischen Schulkindern tschechische Schulen in einem erstaunlichen Uebermaß zur Verfügung. Ein Beispiel:

Die tschechische Schule in Czernotschin hat 33 Zöglinge, davon 32 deutsche und ein tschechisches Kind, das aber aus dem Nachbarorte Weseritz kommt. Tschechische Drohungen, wie sie bereits vielfach festgehalten werden konnten, wie auch die unglaubliche Not der Sudetendeutschen zwingen mitunter die deutschen Arbeiter dazu, ihre Kinder den tschechischen Schulen anzuvertrauen. Der Ort Techlowitz ist dafür ein beredtes Beispiel. Die einzige hier bestehende Schule, eine tschechische, wird von 14 Schulkindern besucht, alle aber sind deutsch.

Fast täglich aber findet man in der Presse Meldungen über tschechische Schulneugründungen, und zwar im deutschen Gebiet. Nicht minder übel ist es auf dem Gebiete der Hochschulen bestellt. Man ist geradezu erschüttert, wenn man die Zustände in den modrigen und altersschwachen Instituten — gemeint sind die wirtschaftlichen Voraussetzungen und die Sorgen des Staates um diese Schulen — mit den Prachtpalästen der tschechischen Hochschulen vergleicht. Aehnliche Haltung zeigt der tschechische Staat auch hinsichtlich des Bodenbesitzes und, wie bereits kurz angeführt, der allgemeinen wirtschaftlichen und sozialen Lebensgrundlage der Deutschen.

Es hat demnach keinen Zweck für Prag, sich vor Dingen verschließen zu wollen, die als die unerquicklichsten Tatsachen nun einmal bestehen. Dem Frieden und der Gerechtigkeit dient man aber nicht durch Versprechungen, die man im voraus durch Haltung und Aeußerungen zweifelhaft werden läßt.



Das größte flugsportliche Ereignis der Welt: Deutschlandflug 1938

Vom 22. bis 29. Mai veranstaltet bekanntlich das NS.-Fliegerkorps den Deutschlandflug 1938. 390 Flugzeuge, aufgeteilt in 130 Dreier-Verbände, nehmen an diesem Wettbewerb teil, zu dem der Start am Sonntag gleichzeitig auf 15 deutschen Flugplätzen erfolgt. Am ersten Tage müssen 1000 bis 1300 Kilometer zurückgelegt werden, wobei der Uebernachtungshafen bis 20.30 Uhr angeflogen werden muß. Nach weiteren Wettbewerben ist am 25. Mai Berlin-Rangsdorf das Tagesziel, wo am 26. Mai Geschicklichkeitsprüfungen stattfinden. Endziel des Deutschlandfluges ist Wien, das am 29. Mai angeflogen wird. (Weltbild-Griese — M.)

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim, auf Grund der Wetterlage vom 19. 5. 38, 10 Uhr:

Langsame Wetterberuhigung.

Die rege Störungstätigkeit über Norddeutschland und der Ostsee, die unser Wetter in den letzten Tagen ungünstig beeinflußte, verlagert sich langsam unter gleichzeitiger Auffüllung nach Osten. Die kühleren Luftmassen, die auf der Rückseite dieser Störungen in unsere Breiten strömten, bewirkten, daß das Atlantikhoch auf das Festland übergreifen konnte und somit langsam Wetterberuhigung einleitet.

Aussichten für das Industriegebiet, Münsterland und Sauerland:

für Freitag, den 20. 5.: Mäßige Winde um Nordwest, noch stärker wolkig bei nur kurzen Aufheiterungen. Vereinzelt noch schauerartiger Niederschlag. Nur mäßig warm.

für Sonnabend, den 21. 5.: Nördliche Winde, wolkig bis aufheiternd und nur noch örtliche gewittrie Schauerneigung. Etwas wärmer. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Noch nicht beständig.

Halver

Die Altersriege tritt wieder in Aktion!

Vereinsführer Lemke des V. f. L. Halver 1848 e. V. hatte die älteren Aktiven am vergangenen Montag in die Turnhalle zu einer Zusammenkunft gebeten. Erfreulicherweise hatte sich eine recht stattliche Anzahl der „Alten" eingefunden. Die Uebungsstunden sind für Montags festgesetzt worden. Es ist auf Grund der für diese Besprechung zahlreich Erschienenen mit einer starken Beteiligung für diese Stunden zu rechnen. Die Altersriege wird außer dem eigentlichen Turnen auch Ballspiele austragen, um dadurch Ausdauer und Schnelligkeit trotz des Alters zu gewinnen.

Ausscheidungskämpfe der SA. am 29. Mai.

In einer am Mittwoch in Lüdenscheid stattgefundenen Besprechung der Einheitsführer und Sportwarte wurde der endgültige Durchführungsplan festgelegt. In zwei großen Mannschaftskämpfen, im Einzel-Fünfkampf und in einem Handballspiel liegt der große Rahmen der Kämpfe, an denen sich Mannschaften aus sieben Stürmen beteiligen werden. Daneben läuft eine große Körperschule der A 2-Stürme. Umrahmt werden die Darbietungen von Platzkonzerten. Der Tag wird beschlossen durch einen Propagandamarsch mit abschließendem Vorbeimarsch.

Oberbrügge

Sprechstunden der AOK. in Brügge.

Seit einiger Zeit hat die Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Altena in Oberbrügge eine Ausgabestelle für Krankenscheine eingerichtet, um den Versicherten die weiten Wege nach Halver und Kierspe zu ersparen. Nunmehr hat der Leiter der AOK. einem weiteren Uebelstande abgeholfen. Bisher mußten die Versicherten ihr Krankengeld und die sonstigen Barleistungen in Kierspe und Halver abholen. Das war immer mit Unkosten verbunden. Da das Krankengeld nur vormittags ausgezahlt wird, waren außer den Fahrtkosten auch noch Verluste an Arbeitsstunden mit in Kauf zu nehmen. Der Leiter der AOK. hat nun in Brügge jeden Freitag in der Zeit von 15 bis 17 Uhr Sprechstunden eingerichtet, in denen auch das Krankengeld für die Versicherten von Oberbrügge ausgezahlt wird. Es ist jedoch erforderlich, daß die Versicherten sich an die für sie zuständige Zweigstelle wenden. Diese überweist auf Wunsch den Versicherten an die Zweigstelle Lüdenscheid, von welcher die Nebenstelle Brügge betreut wird. Der Versicherte hat daraufhin nur noch in Brügge zu tun. (d.)

Erfolgreiche Brieftauben.

Am vergangenen Sonntag wurde der erste Preisflug für Brieftauben ab Vienenburg (220 Kilometer) durchgeführt. Vom Verein „Brieftaube" Oberbrügge erhielten die Züchter G. Untermann den 38., 123. und 129. Preis; E. Pels den 67. und 126. Preis; E. Ecks den 74. Pr. und Steinhauer-Rogalla den 131. Preis.

Oeckinghausen

220 Kilometer zurückgelegt.

Vom Verein „Flink" Oeckinghausen erhielten nach dem Preisflug für Brieftauben ab Vienenburg J. Vollmann den 4., 56., 88. und 124. Preis; O. Isenburg den 102. Preis.

Schalksmühle

Nach Bad Rothenfelde

wird von der hiesigen NSV wiederum ein Transport erholungsbedürftiger Kinder befördert. So auch in den nächsten Tagen geht ein weiterer Transport in dem herrlichen Schwarzwald, wo die Kinder in dem bekannten Kinderheim „Bonndorf" verweilen werden. Den Kindern möge die Kurzeit gut bekommen, damit sie sich gut erholen und gesund wieder in die Heimat zurückkehren. (x)

Vom Schalksmühler Turnverein

beteiligten sich am vergangenen Sonntag eine Anzahl Kameradinnen und Kameraden am Ausscheidungsturnen für das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau. Es gelang vielen, sich die Teilnahme am Fest in Breslau zu erwerben. Im Zwölfkampf 2 Männerklasse 2: 5. Erich Bornefeld 195,5 Pkt., 15. Hugo Nolte 180,5 Pkt. — Neunkampf der Aelteren Klasse 3 c Jahrgang 1888 und älter: 5. Karl Bornefeld 153 Pkt., 16. Eduard Koch 135 Pkt. Achtkampf Frauen Klasse 1.: 11. Luise Friemann 136 Pkt. — Dreikampf Klasse 1: 3. Karl Kirchhoff 56 Pkt., 17. Erich Hageböck 44 Pkt., 18. Erwin Manz 43 Pkt., 19. Willi Koch 42 P. Dreikampf Klasse 2: 20. Otto Franke 40 Pkt. Dreikampf Frauen Klasse 1: 12. Hilde Berker 48 Pkt., 12. Hildegard Klink 40 Pkt. — Mithin erwarben sich 12 Teilnehmer des Vereins die Teilnahme am Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau. Außerdem werden sich noch einige weitere Kameraden an diesem Fest beteiligen. Eine Musterriege in Stärke von 12 Mann wird sich am Mannschaftsturnen beteiligen. Insgesamt werden über 30 Mitglieder Zeuge dieses gigantischen Festes sein. — Am Himmelfahrtstage wird der Verein wieder eine Himmelfahrtswanderung unternehmen. Traditionsgemäß „Berkenbaum". Die Männer-, Jugend- und Turnerinnenabteilung werden bereits am frühen Morgen losziehen. Mittags mit dem Zuge um ½ 3 Uhr werden alle übrigen Mitglieder mit ihren Familien bis Oberbrügge fahren. Die bereits morgens gewanderten Mitglieder treffen dann nachmittags in Berkenbaum ein. (k.)

Die Jubiläums- und Wiedersehensfeier

des Infanterie-Regiments 81 findet am 9., 10. und 11. Juli d. J. in Frankfurt am Main statt. Alle ehemaligen 81er sowie alle Angehörige der Ersatzformationen von Schalksmühle und Dahlerbrück, die an dieser großen Wiedersehensfeier und dem 125jährigen Regimentsjubiläum teilnehmen, wollen sich bis zum 25. Mai d. J. beim Kameraden Fritz Ries, Volmestraße 25, anmelden. Für die Eisenbahnfahrt wird 50% Fahrpreisermäßigung gewährt.

Vom Preisflug zurück.

Vom Verein Schalksmühle erhielten am vergangenen Sonntag nach dem ersten Preisflug für Brieftauben ab Vienenburg Gebr. Kleinschmidt den 1., 42., 46., 47., 59., 115. und 125. Preis; L. Schröder den 26. Preis; E. Lynker den 30. und 63. Preis; W. Mähler den 39. und 119. Preis; A. vom Brocke den 48., 60. und 92. Preis; E. Dörnen den 50. und 87. Preis; H. Lemken den 51., 43. und 77. Preis; F. Mönkemöller den 105. und 135. Preis. (d.)

Dahlerbrück

Vom Turnverein Stöcken-Dahlerbrück

beteiligten sich folgende Kameraden am Ausscheidungsturnen in Hagen: Ph. Herminghaus, Kurt Heute, Heinz Piepenstock, Willi Koch und Werner Nolte. Diese 5 Turner konnten sich für die Teilnahme in Breslau qualifizieren. (k)

Sonntag: Aufmarsch der alten Frontsoldaten

Kreisverbandsappell auf dem Adolf Hitler-Platz – Militär-Doppelkonzert in der Schützenhalle Lüdenscheid

Aus dem ganzen Kreis Altena-Lüdenscheid werden am kommenden Sonntag die alten Soldaten — insgesamt 58 Kameradschaften — zu einem Kreisverbandsappell in Lüdenscheid antreten. Es ist dies der erste Appell des NS-Reichskriegerbundes in Lüdenscheid seit der Umgliederung. Der Landesgebietsführer, Generalleutnant a. D. Koch ist durch einen Sterbefall in seiner Familie leider am Erscheinen verhindert und in seinem Auftrage wird Oberstleutnant Hüger aus Herne dem Appell beiwohnen. Außerdem haben ihre Teilnahme zugesagt Oberbürgermeister Schumann, Kreisleiter W. Vorlinghaus und der Standortälteste, Oberst von Basse. Die junge Wehrmacht unserer Garnisonstadt wird ebenfalls durch eine Abordnung vertreten sein. Die Fahnenkompanie wird zur Kranzniederlegung um 14 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz antreten und von hier zum Ehrenmal marschieren. Um 15 Uhr ist der Aufmarsch aller Kameradschaften auf dem Adolf-Hitler-Platz, wo gegen 15,30 Uhr alles zur Paradeaufstellung fertig steht und dem Vertreter des Landesgebietsführers gemeldet wird. Die Begrüßung erfolgt durch den Kreisführer, der anschließend Oberstleutnant Hüger das Wort zur Ansprache gibt. Hiernach wird durch die Post-, Bahnhof-, Lessing- und Knapperstraße marschiert mit Vorbeimarsch vor dem Hause Kaffee Kersting. Das Musikkorps des J. R. 60, die Standartenkapelle 131 und die Kapelle der Kriegerkameradschaft übernehmen die Marschmusik bis zur Schützenhalle.

In der Schützenhalle beginnt um 17 Uhr ein Militär-Doppelkonzert durch das Musikkorps des J. R. 60 und Standartenkapelle 131. Zwischendurch werden Oberbürgermeister Schumann, Kreisleiter Vorlinghaus, Oberst von Basse u. a. zu den alten und jungen Soldaten sprechen. Ab 20,30 Uhr ist Deutscher Tanz.

Die Bürger Lüdenscheids werden gebeten, durch reichen Flaggenschmuck den ehemaligen Soldaten einen ehrenden Empfang zu bereiten, wie sie ihn verdienen.

Brügge

Preisflug für Brieftauben.

Vom Verein „Brieftaube" Brügge-Ostendorf erhielten nach dem Preisflug für Brieftauben ab Vienenburg Alb. Scheelen den 9., 75., 79. und 95. Preis; K. Hock den 10., 18., 71., 76., 90. und 108. Preis; A. Kluba den 25., 29., 130. und 132. Preis; K. Halverscheid den 45., 78., 85. und 117. Preis.

Rönsahl

Die Löschwasserverhältnisse in Rönsahl.

Zu einer größeren Uebung trat der Löschzug Bürhausen-Rönsahl an, um die Löschwasserverhältnisse im Dorfe Rönsahl, die Handdruckspritze des Löschzuges und das vorhandene Schlauchmaterial zu überprüfen. Die Uebung, welche von dem Löschzugführer Otto Clever geleitet wurde, begann gegen 7 Uhr und konnte um 10 Uhr abgeschlossen werden. Es wurden im Dorfe sämtliche Hydranten ausprobiert und an verschiedenen Stellen der Rönsahl mit der Handdruckspritze Uebungen durchgeführt. Nach Abschluß der Uebung sprach der Löschzugführer über das Ergebnis derselben. Es konnte festgestellt werden, daß die Löschwasserverhältnisse im Dorfe seitens der Wasserleitung für den Ernstfall so ungenügend sind, daß mit einer genügenden Wasserzufuhr gar nicht gerechnet werden kann, weil die Wasserleitung im Falle eines Brandes fast vollständig ausscheidet. Die Prüfung der vorhandenen Handdruckspritze des Löschzuges war befriedigend. Jedoch ist im Ernstfalle diese Spritze ungenügend. Der letzte Brand in Gogarten hat klar erwiesen, daß eine Handdruckspritze der ihr gestellten Aufgabe nicht mehr gerecht werden kann. Bei diesem Brande wurde eine Handdruckspritze einfach beiseite gestellt, da es zwecklos war, damit zu arbeiten. — Auch von dem vorhandenen Schlauchmaterial mußte ca. ein Drittel als unbrauchbar ausgeschieden werden. Es wäre wünschenswert, daß recht bald das Material des hiesigen Löschzuges entsprechend ergänzt und verbessert wird. Vor allen Dingen wäre für den Löschzug wohl eine Motorspritze das Gegegebene. Der Löschzug, das konnte festgestellt werden, ist gut, es muß aber auch ein gutes, brauchbares Gerät vorhanden sein, damit die Schlagfertigkeit des Löschzuges nicht leidet. In einer der nächsten Wochen findet im Rahmen eines Probealarms eine weitere Uebung statt, um auch die Löschwasserverhältnisse einiger Gehöfte praktisch zu erproben. Am Kreisverbandsfest in Herscheid, welches am 12. Juni stattfindet, nimmt auch eine starke Abordnung des Löschzuges teil. Die für diesen Zeitpunkt vorgesehene Uebung findet also nicht statt. (g.)

Dienstplan der HJ

Standortbefehl für die Reichsjugendwettkämpfe der HJ.

Samstag, 21. Mai:

4 Uhr: Antreten sämtlicher örtlicher Jgg. der HJ und des DJ zum Propagandamarsch durch den Ort.

Sonntag, 22. Mai:

6,45 Uhr: Weckruf des HJ-Spielmannzuges.
7,15 „ Tagung der Kampfrichter in der Turnhalle.
7,30 „ Antreten der Jugendformationen im Turnzeug auf dem Sportplatz. Umkleideraum Turnhalle.
8,00 „ Beginn der Wettkämpfe.

Sondervorführungen:

14,30 Uhr: Antreten der Jugendformationen am Adolf-Hitler-Platz.
15.15 „ Beginn der Sondervorführungen.
18,00 „ Siegerehrung vor dem Herbert-Norkus-Heim.

Der HJ-Standortführer: G. Eckhardt, m. d. F. b.
Die BdM-Gruppenführerin: Herta Kreinberg.
Der Führer d. Fähnl. Halver: i. V. Jürg. Kauert
Die JM-Gruppenführerin: Hannel. vom Brocke.
Der Führer der Jungfliegerkameradschaft: i. V.: K. Buchmann.

Aus Anlaß der Reichssportkämpfe der Hitler-Jugend, die am Sonntag, 22. Mai stattfinden, bitten wir die Bevölkerung zu flaggen.

Breckerfeld

Fettzusatzscheine.

Am 23. und 24. Mai d. J. werden im Amtsbüro, Zimmer 5, noch eine größere Anzahl Fettzusatzscheine zu den Reichsverbilligungsscheinen ausgegeben. Für diese Ausgabe kommen nur diejenigen Volksgenossen in Frage, die im April keine Zusatzscheine erhalten haben.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Halver.

Sonntag, den 22. Mai 1938.
Vorm. 10. Uhr: Gottesdienst, Pastor Stommel.
11 Uhr: Taufen, Kindergottesdienst.
Mittwoch abend, 8,30 Uhr: Vorbereitung für den Kindergottesdienst.
Donnerstag (Himmelfahrt).
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Stommel.

Oberbrügge:

Sonntag, den 22. Mai 1938.
Vorm. 8,30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Stommel.
10,45 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangelisches Vereinshaus Halver.

Samstag abend, 8,30 Uhr: Bibelbesprechung und Gebetstunde.
Sonntag nachmittag: Teilnahme an der Gemeinschaftskonferenz in Lüdenscheid, Abfahrt 1,15 Uhr ab Vereinshaus, nicht 1,45 Uhr.
Bibelstunde fällt aus.
Montag abend, 8,30 Uhr: Jugendschar, Bibelgruppe.
Mittwoch fällt die Handarbeitsstunde und Himmelfahrt die Bibelstunde aus.

Blaukreuzverein Halver.

Sonntag, 22. Mai, nachm. 3 Uhr: Bibelstunde.
Mittwochabendstunde fällt aus.

Ehrenmal zum Gedenken an die toten Wanderkameraden

Ein Aufruf des Führers des SGV.

Der Führer des Sauerländischen Gebirgsvereins, Vizepräsident des Oberpräsidiums der Rheinprovinz Karl Eugen Dellenbusch richtet an seine Wanderkameraden in den Abteilungen und Bezirken einen längeren Aufruf, in dem es heißt:

Vor 16 Jahren rief der Sauerländische Gebirgsverein auf, für ein Ehrenmal auf Bergeshöhe zu spenden. Damals wandte er sich an seine Mitglieder. Zerrann auch die erste Sammlung infolge der Geldentwertung gar bald in ein Nichts, so bewiesen die schon 1924 erbetenen Spenden, mit welcher Opferfreudigkeit sich unsere Wanderfreunde hinter den Gedanken stellten. In wenigen Monaten war der Grundstock zu unserem schönen und stolzen Kohlberghaus zusammen. Gedacht war es als eine Heimstätte für Wanderer. Es verband sich mit diesem Gedanken der Wunsch, in diesem Bauwerk zugleich ein Ehrenmal für unsere im Weltkrieg gefallenen Mitglieder zu errichten. Ueberzeugt, daß dieser sinnige Plan sich nicht in seiner Reinheit hat bewahren lassen, haben wir uns nach reiflichem Ueberlegen entschlossen, abseits vom Wirtschaftsgetriebe, aber nahe unserem Heime ein Ehrenmal zum Gedenken an unsere toten Wanderkameraden zu gestalten. Ein Fichtenwinkel auf der Kuppe des Kohlberges mit weiter Sicht über die Berge schien uns der rechte Raum für eine Waldweihestätte, ihm soll ein großer Aufmarschplatz für unsere Feiern vorgelagert werden.

Architekt Wentzler-Dortmund schuf den Entwurf zu einem würdigen, sich in die Landschaft einfügenden Mal. Bildhauer Meller-Köln hat es übernommen, den figürlichen Schmuck zu schaffen. Geleitet werden die Arbeiten von unserem Wanderkameraden Stadtbaurat Finkbeiner-Lüdenscheid.

Der Aufwand für die Gesamtanlage ist mit rund 20 000 RM. veranschlagt worden. 5000 RM. hat die Hauptkasse bereitgestellt. Einige Bezirke und Abteilungen zeichnen in heller Begeisterung über den jetzigen Plan ganz aus sich heraus bereits die ersten Summen.

Ich bin überzeugt, daß unser heutiger Gedanke die begeisterte Zustimmung aller unserer Wanderfreunde finden wird und sämtliche Abteilungen und Bezirke gern nach Kräften dazu beitragen, den schönen Plan baldigst zu verwirklichen. Ich würde mich freuen, wenn alle Bezirke und Abteilungen des Sauerländischen Gebirgsvereins aus ihrer Kasse einen Sonderbeitrag stifteten und sich mit der Tat zu dem Willen bekennen, wieder ein Werk zu schaffen, das vom Gemeinschaftsgeist aller Glieder des Sauerländischen Gebirgsvereins getragen ist.

Das Pflichtjahr unserer Mädels

Seit dem 1. März 1938 besteht das Pflichtjahr für Mädchen, das den Zweck verfolgt, den Mangel an weiblichen Arbeitskräften in der Land- und Hauswirtschaft zu mindern. Nunmehr ist die Möglichkeit gegeben, in weit größerem Maße als bisher die weibliche Jugend der Land- und Hauswirtschaft zuzuführen. Gleichzeitig wird die unbedingt notwendige Entlastung der Hausfrauen auf dem Lande und in der Stadt, ganz besonders in kinderreichen Familien, erreicht.

Im einzelnen bestehen hinsichtlich der Verpflichtung zur Ableistung des Pflichtjahres noch viele Zweifel. So sei nochmals klargestellt, daß durch die Durchführungsanordnung des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung solche jungen Mädchen von der Ableistung des Pflichtjahres ausgenommen sind, die bis zum 1. März 1938 bereits als Arbeiterinnen oder Angestellte beschäftigt oder vor diesem Zeitpunkt in Arbeit waren. Es werden also

nur solche Mädchen erfaßt, die erst nach dem 28. Februar 1938 erstmalig ins Erwerbsleben eintreten.

Sei es, daß sie erst nach diesem Zeitpunkt die Schule verlassen oder eine Berufsausbildung vollenden, oder daß sie vor dem 1. März 1938 noch nicht in Beschäftigung waren. Dies sei kurz

an Beispielen erörtert:

1. Eine 18jährige Schneiderin, die ihre Berufsausbildung Ostern 1937 vollendete, anschließend bis zum 28. Februar 1938 in ihrem Beruf, also als Arbeiterin, in einem Betrieb beschäftigt war, diesen Platz aber aufgab, um am 1. März 1938 einen anderen Arbeitsplatz im Bekleidungsgewerbe anzunehmen, braucht das Arbeitsjahr nicht nachzuweisen.

2. Ein 20jähriges Mädchen, das bis Ende Februar 1938 als Verkäuferin tätig war, läßt sich nach dem 28. Februar 1938 zur Stenotypistin umschulen. Nach abgeschlossener Umschulung kann das junge Mädchen ohne Nachweis des Pflichtjahres als Stenotypistin eingestellt werden, weil es vor dem 1. März 1938 schon als Angestellte beschäftigt war.

Das Pflichtjahr kann sowohl im freien Arbeitsverhältnis als auch im Rahmen besonderer Maßnahmen ganz oder teilweise abgeleistet werden. Ohne weiteres anrechnungsfähig sind der Arbeitsdienst, der Landdienst, die Landhilfe, die ländliche Hausarbeitslehre, das hauswirtschaftliche Jahr sowie die Teilnahme an einem vom Arbeitsamt durchgeführten oder geförderten land- oder hauswirtschaftlichen Lehrgang. Alle diese Tätigkeiten gelten als praktische Tätigkeit in der Land- und Hauswirtschaft.

Vom Lande stammende Arbeitsuchende müssen das Pflichtjahr auf dem Lande ableisten. Darunter ist sowohl die Landwirtschaft als auch der ländliche Haushalt zu verstehen. Eine Bauerntochter, die später als Angestellte Berufsarbeit aufnehmen will, kann beispielsweise ihr Pflichtjahr nicht in einem städtischen Haushalt ableisten.

In Ausnahmefällen

kann das Arbeitsamt Befreiung von der Ableistung des Pflichtjahres erteilen, jedoch ist ein strenger Maßstab anzulegen. So sind Ausnahmen nur in folgenden Fällen möglich:

1. bei Arbeiten im Rahmen von staats- und wirtschaftspolitisch bedeutsamen Aufgaben, sofern andernfalls Arbeitskräfte nicht zur Verfügung gestellt werden können;

2 bei Arbeitsuchenden, die durch ihren Arbeitsverdienst wesentlich zur Unterhaltung von Familienmitgliedern beigetragen haben.

3. bei Arbeitsuchenden, die infolge körperlicher und geistiger Gebrechen für land- und hauswirtschaftliche Arbeiten ungeeignet sind.

Wenn auch die Einweisung der jungen Mädchen in geeignete Arbeitsstellen grundsätzlich den Arbeitsämtern obliegt, so ist daneben doch

der eigenen Arbeitsuche ein großer Spielraum

gelassen, weil die Eltern der Jugendlichen besonderen Wert darauf legen werden, selbst eine Arbeitsstelle zu suchen, um sich die Gewißheit einer guten Betreuung ihres Kindes zu verschaffen. Allerdings schließt die Zulassung der eigenen Arbeitsuche auch die Verpflichtung in sich, ernstlich um die Erlangung eines Arbeitsplatzes bemüht zu sein. Eine Verkennung der Bedeutung des Pflichtjahres bedeutet es, wenn etwa eine allzu besorgte Mutter durch Aufgabe einer Zeitungsanzeige für ihr Töchterchen eine Stelle als Pflichtjahrmädel sucht „In nur gutem Haushalt, wo die Hausfrau mit tätig und Mädchen vorhanden ist. Eigener Zimmer müßte gestellt werden. Zuzahlung bis zu 50 RM. monatlich."

Das ist nicht der Sinn des Pflichtjahres, daß die Zeit, nur um äußerlich der Anordnung zu genügen, von dem Mädchen als vornehme Haustochter damit verbracht wird, um neben dem guten Ton in allen Lebenslagen lediglich die Unterweisung von Hausangestellten zu erlernen. Das Pflichtjahr ist vielmehr

Ehrendienst am deutschen Volke

und soll dazu beitragen, die weibliche Jugend mit den Berufen vertraut zu machen, die ihrer Wesensart entsprechen und sie vor allem auf ihre spätere Aufgabe als Hausfrau und Mutter vorbereiten.

Die Ortsstraße als Visitenkarte

Die Schönheit des Dorfbildes wird wesentlich durch Art und Zustand der Umfriedigungen der einzelnen Gehöfte, vor allem durch die Gesamtwirkung der Zäune und Gartenmauern zu beiden Seiten der Ortsstraße mitbestimmt.

Die Verfallserscheinungen der letzten Jahrzehnte auf dem Gebiete der heimischen Bauweise machen sich noch heute allerwärts bemerkbar. Jeder Besitzer errichtete Zäune und Mauern im Rahmen der wenig strengen baupolizeilichen Vorschriften nach eigenem Gutdünken ohne Angleichen an das Nachbargrundstück und ohne Rücksichtnahme auf das Gesamtbild.

Das war nicht immer so. Die Zeit liegt nicht allzuweit zurück, da gab es in unseren Dörfern noch keine unschönen Draht- und Zementzäune, keine Eisengitter mit Glanzziegelpfeilern. Schlichte Holzzäune und lebende Hecken, in manchen Gegenden umrankte Gartenmauern aus heimischem Gestein, verliehen den Dorfstraßen ein einheitliches Gepräge.

Heute besinnen wir uns wieder auf das Erbe unserer Väter und auf die Werte der bäuerlichen Kultur. Das fast erstorbene Gemeinschaftsleben beginnt sich wieder zu regen, und die neue innere Haltung strebt nach äußerer Gestaltung auch im Dorfbild.

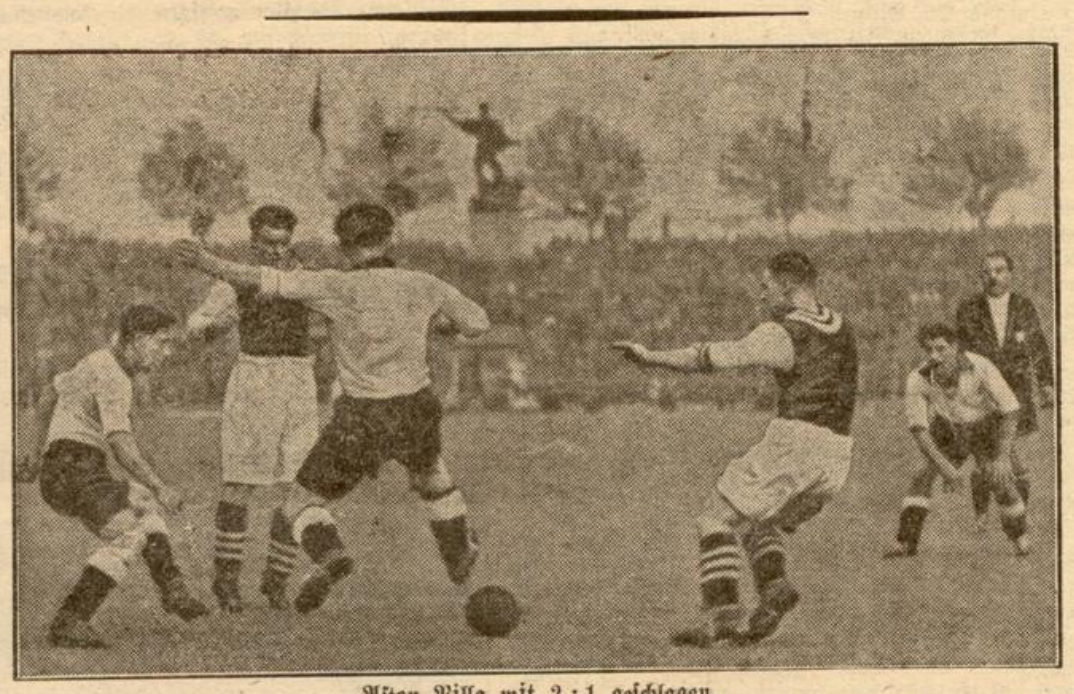
Was an Zäunen und Mauern an der Dorfstraße gebaut wird, sei dem ländlichen Charakter entsprechend und füge sich dem Gesamtbild harmonisch ein.

Drahtzäune und Eisengitter auf Betonmauern wirken im Dorfe als Fremdkörper, Ihr unschöner Anblick, der augenblicklich nicht zu beseitigen ist, kann durch Schlingpflanzenberankung gemildert werden.

Völlig abzulehnen sind die kahlen undurchsichtigen Zementmauern und Bretterzäune, die bereits in vielen Ortschaften die Straßenfront verschandeln. Der einfache Lattenzaun paßt am besten ins Dorf. Er soll bei einer Höhe von nicht über 1,20 Meter gleichmäßig mit dem Gelände verlaufen und mit einem gefälligen, schlichten, hellbraunen Karbolineumanstrich versehen sein. Ein etwaiger Sockel ist am besten in Bruchsteinmauerwerk mit einer Höhe von nicht über 30 Zentimeter anzulegen. Eine Verwendung von Zementformsteinen ist unzulässig. Zwischenpfeiler aus Zement sind nicht erwünscht. Die Zwischenpfeiler sollen aus gleichfarbigem imprägnierten Holz od. aus verputztem, weiß getünchten Mauerwerk sein und den Zaun nicht wesentlich überragen. Wo kein Zaunsockel gesetzt wird, sind die Zaunlatten einige Zentimeter vom Erdboden abzuheben, damit sie nicht anfaulen. Anstrich mit grüner Lackfarbe und verfilberte Zaunspitzen sind kitschig. Alle gegen den schlichten Lattenzaun erhobenen Einwände sind hinfällig. Das so oft erwähnte Uebersliegen der Hühner wird besser verhindert durch sogenannte Flügelklammern oder Flügelbänder als durch überhohe Zäune, die nicht selten noch durch den häßlichen Hühnerdraht überspannt sind.

Wo Gartenmauern aus heimischem Gestein ortsüblich sind, sollen sie auch fernerhin nicht nur geduldet, sondern bevorzugt und gepflegt werden. Sie entsprechen bei guter Instandhaltung, Bepflanzung, Berankung und Belebung durch Buschwerk allen Anforderungen des Schönheitssinnes. Auch für die Natursteinmauer gilt die Forderung, daß sie nicht viel höher als 1,20 Meter sei. Wir haben nichts zu verbergen und zu verheimlichen. Unwillkürlich vermutet man hinter einer zu hohen Mauer oder einem Bretterzaun eine liederliche Wirtschaft oder menschenscheue selbstsüchtige Bewohner. Um die Gefängnisse mögen die hohen, kahlen Steinmauern mit Stacheldrahtsicherung stehen bleiben, in unseren Dörfern aber müssen sie im Zuge der Dorfverschönerung bald bis auf eine angemessene Höhe abgetragen werden.

Die Dorfverschönerungsbewegung als Ausdruck einer neuen Haltung hat eine innere Berechtigung und einen tiefen Sinn. Selbst die Zäune und Mauern an der Dorfstraße sollen zeugen von dem neuen deutschen Geist. Das schöne Ortsbild ist ein Künder der echt nationalsozialistischen Gesinnung der Dorfgemeinschaft. (NSG.)



Aston Villa mit 2 : 1 geschlagen.

Das zweite Spiel der englischen Mannschaft von Aston Villa am Mittwoch vor 60 000 Zuschauern endete mit einem Sieg der neugebildeten, aus Spielern der alten Reichself und der Wiener ersten Garnitur zusammengesetzten deutschen Auswahlmannschaft. Unter den neuen Gesichtern erwies sich der Wiener Torhüter Raftl, der auf alle Gefahren schnellstens reagierte, als eine wertvolle Bereicherung der deutschen Elf. Unser Bild zeigt eine Szene aus dem Kampf: Kitzinger stört eine Kombination von Starling—Houghton. Wagner (links) und Janes (rechts) verfolgen die Handlung. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Auf den Adolf-Hitler-Straßen sind in Zukunft Kraftfahrer telefonisch zu erreichen

In verstärktem Maße werden die Reichsautobahntankstellen zu öffentlichen Betriebsstützpunkten ausgebildet. Der Mitarbeiter des Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr.-Ing. Wehner, macht darüber in der „Straße" nähere Mitteilungen.

In erster Linie ist hier der Gastraum der Tankstelle zu nennen, da dieser, abgesehen von den wenigen Rasthäusern und ausgesprochenen Autobahngaststätten und den Raftanlagen im Freien die einzige Rastmöglichkeit an der Reichsautobahn überhaupt, darstellt. Er bietet etwa zehn Gästen Platz. Ebenso sind an den Tankstellen Wasser- und Toiletteneinrichtungen und Fernsprechstellen vorhanden. Die Fernsprechstellen sollen jetzt noch ergänzt werden durch Einrichtungen, durch die auch umgekehrt eine Nachrichtübermittlung an den Kraftfahrer auf der Reichsautobahn ermöglicht wird. Dies erfolgt in Zukunft in der Weise, daß der Tankwart Voranmeldungsgespräche für durchreisende Autobahnbenutzer entgegenzunehmen hat und mit Hilfe einer Benachrichtigungstafel die Kraftfahrer verständigt.

Neben dieser privaten Nachrichtenübermittlung dient der Straßenwetterdienst der Uebermittlung von allgemein wichtigen Mitteilungen, die ebenfalls vom Tankwart entgegengenommen und veröffentlicht werden. Sämtliche Tankstellen sind ferner für den Unfallhilfs- und Meldedienst ausgerüstet.

Ein Teil der Tankstellen soll zu größeren Betriebsstützpunkten erweitert werden. Hier soll der Autobahnbenutzer auch die Möglichkeit zur Einnahme von Imbissen und warmen Mahlzeiten finden. Diese Tankstellen werden dabei mit kleinen Küchen und entsprechend größeren Gasträumen ausgerüstet werden. Erst wenn der Verkehrsumfang noch größer wird, kommt die Einrichtung eines eigentlichen Rasthauses oder einer Autobahngaststätte in Frage.

Dem Hilfswerk Mutter und Kind dient Du durch Deinen Mitgliedsbeitrag zur NSV.!

Ein Schildbürgerstreich.

Ibar-Oberstein. Auf einem größeren Bauplatz in der Umgebung hatten die Vermessungsbeamten ihre Meßstangen in den Boden gerammt. Nun kam das Wochenende, und es machte ihnen Sorge, daß die Stangen den Sonntag über ohne Aufsicht bleiben sollten. Damit nun niemand das Ergebnis ihrer mühsamen Arbeit störe, wandten sie sich an einen in der Nähe wohnenden Mann mit der Bitte, über Sonntag etwas auf die Stangen zu achten. Der Mann versprach es, und beruhigt gingen die Vermessungsbeamten zum Wochenende. Wie groß war aber ihr Erstaunen, als sie am Monntag morgen zurückkehrten und nichts mehr von den Latten sahen. Die Stangen, mit denen sie mühsam tagelang die ganze Gegend abgesteckt hatten, lagen fein säuberlich gebündelt auf dem Hof des Mannes. Als man den Unglückswurm zur Rede stellte, gab dieser ganz naiv zur Antwort, daß er die versprochene Aufsicht sicherer durchzuführen geglaubt habe, wenn er die Meßstangen einsammelte und auf seinem Hof unterstellte.

Junges
Morgenmädchen
gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsst. dsr. Ztg. in Halver.

Unkrautfreie Wege
durch
Hedit!
Niederlage: Carl Menke, Halver.

Luftschutz ist nation. Pflicht

Schießklub „Wildschütz 1928" Ehringhausen
(Mitglied des Schießvereins Halver e. V.)
Samstag, den 21. d. Mts., ab 17 Uhr
Sonntag, den 22. d. Mts., ab 9 bis 21 Uhr
Kleinkaliber-Preisschießen
im Saale des Gastwirts A. Hüttebräuker, Ehringhausen
Die Teilnahme ist jedem Vg. gestattet und wird um rege Beteiligung gebeten.
Der Schießausschuß.

Am Lager vorrätig:
Nitrophoska I. G.
Kalkammonsalpeter
Kalkstickstoff
Thomasmehl
Kali
Kalk
Kainit
Schw. Ammoniak
Am Superphosphat 9×9
Am.-Sup.-K. 8×8×8
Koks
Kohlen
Briketts
Anthr. Langenbrahm.
Holzkohle
Tasche & Bochmann
Lüdenscheid, Bahnhofstr. 18
Telefon: 2217, 2218, 2219.

Bis RM. 2500 jährlich
Einnahmen und mehr im Winter und Sommer durch Champignon-Pilzzucht im Keller, Stall, Boden, Schuppen, Remise, Garten usw. — Wir kaufen die Ernte und erteilen Auskunft.
Uhlenhorst-Versand, Hamburg 21, Overbeckstr. 19.

Unentbehrlich für jeden, auch den kleinsten Geschäftsmann
Die neueste Reichslohnsteuer-Tabelle
und Wehrsteuer-Tabelle
Ausgabe A (für Arbeiter): enthaltend halbtägige, tägliche und wöchentliche Entlohnung;
Ausgabe B (für Beamte u. Angestellte): enthaltend monatliche Entlohnung bis RM. 1400.—;
Ausgabe C: enthaltend 14-tägige Entlohnung.
Der Gebrauch von Lohnsteuertabellen ist Pflicht, da ohne diese ein richtiger Abzug der Lohnsteuer heute nicht mehr möglich ist. Jeder Arbeitgeber haftet dem Arbeitnehmer und dem Finanzamt gegenüber für richtigen Abzug der Lohnsteuern.
Zu haben bei:
Wilh. Bell jr., Halver.



1-Monats-Pckg. 1 RM. ● 14-Wochen-Pckg. 3 RM. mit praktisch-eleg. Taschendose. Zu haben
In Halver:
Hirsch-Apotheke Wilh. Tilenius,
Med.-Drogerie Carl Menke.
In Lüdenscheid:
Drog. Herziger, Werdohlerstr. 75
Drog. Lehmke, Ecke Schillerstr.
Drog. M. Müller, Knapperstr. 19/21
Drog. Schumacher, Wilhelmstr. 18
Drog. Vollmann Ecke Knapperstr.

Gewinnen
nicht verlieren;
darum also:
inserieren!





Fürchten Sie den Frühjahrs-Schnupfen?

Nur keine Angst – zur rechten Zeit ein guter Schluck – das hilft darüber hinweg und bringt außerdem gute Laune.

Bitte probieren Sie's mal:

Johannisbeerwein . . . . . lose Liter -.80
Wermutwein . . . . . lose Liter -.80
Stachelbeerwein . . . . . lose Liter -.90

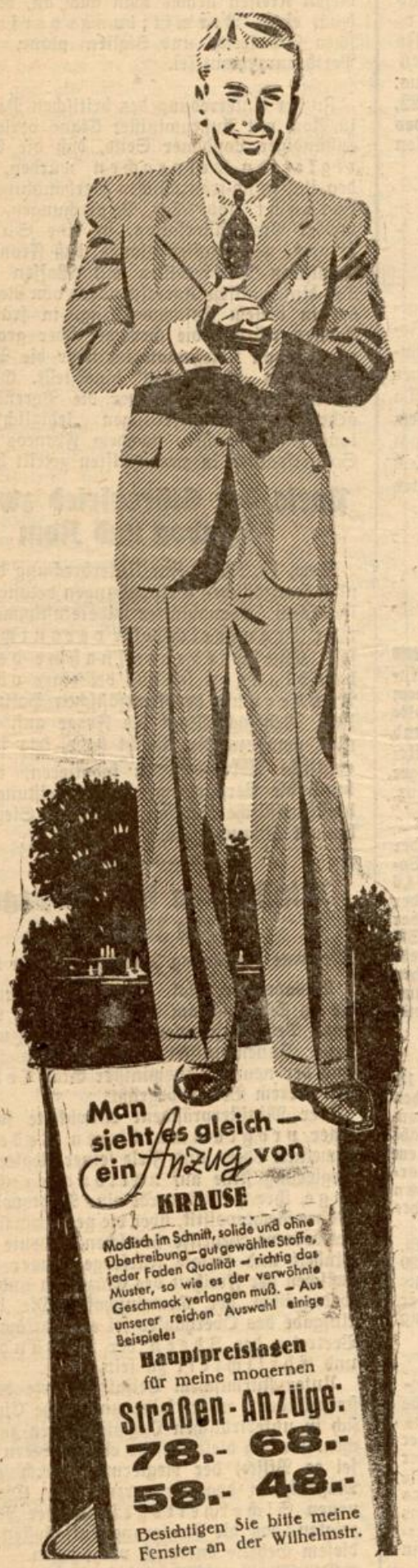
Erhard Eklöh
Lüdenscheid - Inselhaus



Auch wir kleiden uns bei

B. Schiffeliers
Hagen
Elberfelder Str. 94, 96, 96a, 98

Entgegenkommende Zahlungsweise. Ehestandsdarlehen. Kinderbeihilfen.



Textilhaus KRAUSE
LÜDENSCHEID.

Samstags und Mittwochs Sonntagskarten von vielen Orten nach Lüdenscheid.

CENTRAL — CAPITOL
Lüdenscheid

Die Weltsensation!

Ein Millionenfilm

Echtes märchenhaftes Indien, fantastische Ausstattung, packende Originalaufnahmen, Dramatische Sensationen, Gefährliche Abenteuer!



Die weltberühmte Tänzerin aus
„TRUXA"
LA JANA
im Mittelpunkt eines sensationellen Geschehens

Der Tiger von Eschnapur

Nach dem Roman **„Das Indische Grabmal"** von **Thea von Harbou** und Tatsachenberichten aus Indien mit

Gustav Dießl
Kitty Jantzen
Hans Stüwe
Frits van Dongen

Beginn:
Sonntag . . . . . 2 Uhr
Werktags . . . . . 4 Uhr

Leo Slezak's
köstlicher Humor siegt auf der ganzen Linie!

Es flüstert die Geige . . .
die Gitarre erklingt . . . .
es brummt der Bass . . . .
und

Leo Slezak
singt Schlager von Robert Stolz in



Ein spritziges, witziges LUSTSPIEL
mit den weiteren Darstellern

Lizzi Holzschuh
die reizende Filmsoubrette
Hans Holt
der elegante Liebhaber
Annie Rosar
die humorvolle Darstellerin
Rudolf Carl
der beliebte Komiker

Sonntag 2 Uhr
Große Jugendvorstellung
„Lumpacivagabundus"
Preise 20, 30, 40 Pfennig



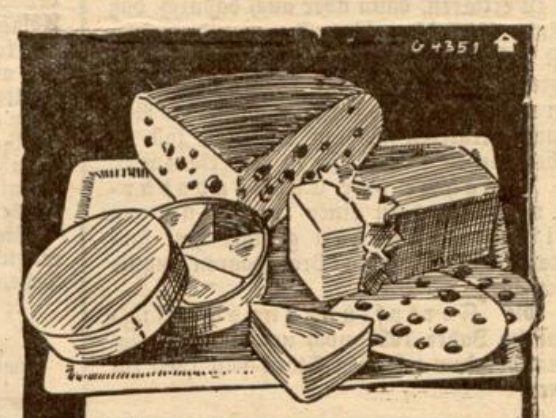
Der Weg ist frei!

Zum neuen BOSCH-DIENST nämlich, der jetzt seine Tore geöffnet hat, den Kraftfahrern unseres Bezirkes zu dienen. Gewandte Fachleute — in den weltberühmten BOSCH-Werken besonders geschult — arbeiten im BOSCH-Dienst. Sie prüfen, reparieren und ergänzen die elektrische Ausrüstung aller Kraftfahrzeuge. Der BOSCH-DIENST hält neben schönen, gut eingerichteten Werkstätten auch ein großes Lager der berühmten BOSCH-Erzeugnisse. Es ist Ihr Vorteil, wenn Sie ihn rechtzeitig zu kleinen Diensten einspannen.

Mit BOSCH gerüstet — gut die Fahrt!
Der BOSCH-DIENST hilft — der Fahrer spart

Wilh. Schöneborn
Lüdenscheid
Adolf-Hitler-Platz 3 Ruf 3393





Wenn's wärmer wird, ist Käse der ideale Brotbelag!

Mainzer Käse 3 Rollen à 4 Stück		0.25
Allg. Limburger in Staniol hf. 20% F. i. Tr.	500 gr	0.58
Ostpreußischer Tilsiter hf. 20% F. i. Tr.	500 gr	0.68
Holländer Schmelzk. 3/4fett 30% F. i. Tr.	500 gr	0.85
Holländer Gouda-Fettkäse 40% F. i. Tr.	500 gr	0.98
Gekocht. Schinken	125 gr	0.42
Landrauchschinken roh	125 g	0.56
Mettwurst Bauernart m. Knoblauch	500 gr	1.55
Brechspargel dünn	1 kg-D.	1.00
Wachsbrechbohn.	1 kg-D.	0.65
Himbeersyrup	500 gr	0.60
Apfelsaft naturr. alkoholfrei	1 Liter-Fl. o. Gl.	0.75

Man kauft gut im
KAUFHOF

Wir suchen für den Bezirk Heesfeld zum 1. Juni 1938 einen

Boten.

Allgemeiner Anzeiger
Das Sauerland.

Güternahverkehr.

Freitag, den 20. Mai, 20,30 Uhr

dringende Versammlung.

im kleinen Saal der **Erholung** Lüdenscheid. Erscheinen ist Pflicht

Der Ortsfachschaftsleiter.

Hilfsarbeiter
für Schmiede
per sofort gesucht.

Carl Falkenroth Söhne,
Gesenkschmiede u. Werkzeugfabr.
Schalksmühle i. Westf.

15 abgenutzte Schleifsteine

ca. 100 cm Durchmesser, 20—30 cm stark, für Fundamente etc. geeignet, ganz billig abzugeben.

F. W. Krägeloh,
Schalksmühle.

Werbung schafft Vertrauen

Ersatzteile für Sachsmotore
Richter, Hagen Körnerstr. **79**